



# Orte, die erinnern – Erfahrungen, die bleiben

aha-Auszubildende on Tour:  
**Reise nach Polen**  
vom 7. bis 12. April 2025





# Grüßwort

Thomas Schwarz

Pro Ausbildungsjahr ein Workcamp – theoretisch schließt sich mit dem Workcamp Polen 2025 der Kreis.

2023 reisten die Auszubildenden von aha nach Belgien mit dem Schwerpunkt Erster Weltkrieg. Der Besuch des Flanders Fields Museums und die Teilnahme an der Zeremonie am Menentor („Last Post“) mit Kranzniederlegung veranschaulichten die Gräueltaten des ersten Weltkriegs.

2024 war anlässlich des achtzigjährigen Jubiläums der Landung in der Normandie der Blick auf den Zweiten Weltkrieg im Westen, insbesondere ein Blick auf die Erinnerungskultur in Frankreich, das Ziel. Die Reise nach Frankreich wurde kombiniert mit einem Besuch im Europäischen Parlament, was kurz vor den Europawahlen informativ war.

2025 begann mit einem Besuch im Deutschen Bundestag. Bei Planung der Reise war noch nicht absehbar, dass dieser sich neu konstituieren würde und ein Regierungswechsel anstünde. Die Konfrontation mit den Erfahrungen in Polen – der Weltkrieg im Osten und die Genozide – war für alle Teilnehmenden eine emotionale Herausforderung, die es zu begreifen und bewältigen galt.

Auch wenn die Aussöhnung mit Polen später begann und noch nicht abgeschlossen ist, durfte ich in Wieluń erleben, dass wir freundlich empfangen wurden und unser Interesse



auf offene Ohren stieß. Gerade in der Begegnung mit Schülerinnen und Schülern des polnischen Gymnasiums „Liceum Ogólnokształcące im. Janusza Korczaka“ war die Aufbruchsstimmung der Jugendlichen zu spüren.

Ziel der Workcamps ist, Denkanstöße zu geben, Gemeinschaft erlebbar zu machen und Neues zu entdecken. Nach meiner Beobachtung ist das auch 2025 gelungen und ich bin zuversichtlich, dass dieses Projekt auch in der Zukunft fortgeführt wird.

Thomas Schwarz  
Geschäftsführer Abfallwirtschaft Region Hannover



*„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“*

(Dietrich Bonhoeffer)



# Grüßwort

Henrik Berthold



80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges steht unsere Gesellschaft vor der Herausforderung, die Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse der beiden Weltkriege auch für die nachwachsenden Generationen aufrechtzuerhalten. Der Wert unserer freiheitlichen Demokratie, deren erste Prämisse es ist, dass die Würde jedes Menschen unantastbar ist und der Wert eines vereinten Europas, einer Gemeinschaft friedlich miteinander verbundener Staaten, erscheinen in den alltäglichen, von sozialen Medien dominierten Debatten so beliebig wie nie. Ich denke, dass der Besuch und die Auseinandersetzung mit einer Kriegsgräberstätte dabei helfen kann, die Einsicht zu vermitteln, dass die genannten Werte keinesfalls beliebig sind, sondern nach 1945 den Weg bereitet haben, hinaus aus der Spirale aus Gewalt und Leid, hin zu einem selbstbestimmten Leben in Frieden und Freiheit.

Diesen Zusammenhang wollten wir den Auszubildenden von aha vermitteln. Geschichte, das sind eben nicht nur abgeschlossene Ereignisse aus der Vergangenheit, sondern wir selbst gestalten sie mit unserem Handeln und mit unseren Entscheidungen. Das beginnt im alltäglichen Miteinander in der Familie, im Beruf und auch im öffentlichen Raum.

Mir macht die Arbeit mit den Auszubildenden großen Spaß. Das Interesse an der Thematik, die Freude an der Diskussion und der respektvolle Umgang der Teilnehmenden untereinander beeindruckt mich seit dem ersten Projekt in Lommel/Belgien 2023.

So war es nur folgerichtig, dass drei der Auszubildenden zur zentralen Veranstaltung zum Volkstrauertag 2024 in der Marktkirche Hannover ihre Eindrücke aus dem Projekt einem interessierten Publikum schildern konnten.

Ich hoffe sehr, dass das Projekt fortgeführt wird.

*Henrik Berthold*



**Henrik Berthold**  
Bezirksgeschäftsführer  
Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.



# Grußwort

Charlotte Jarosch von Schweder



Ich hatte die besondere Ehre, das Workcamp der Auszubildenden von aha im Jahr 2025 nach Polen zu begleiten – eine Reise, die uns tief bewegt und geprägt hat. Polen, ohne ein Verständnis für die katholische Kirche und ihre Rolle zu begreifen, ist kaum möglich. Aus meiner Erfahrung als Geschäftsführerin und Kulturbbeauftragte der Katholischen Kirche in Hannover habe ich daher wichtige Hintergründe eingebracht, um das große Ganze verständlich zu machen. Gleich zu Beginn, vor dem Besuch der Schwarzen Madonna in Jasna Góra, standen Themen wie die katholische Kirche in Polen, die Geschichte der Schwarzen Madonna von Czestochowa und der Malteserorden und die ritterlichen Tugenden der Malteser im Mittelpunkt. Ein intensiver, aber kraftvoller Start – mit Gesprächen, die berührt und zum Nachdenken angeregt haben. Ziel war es, ein tieferes Verständnis für den katholischen Glauben in Polen und die prägende Rolle der Kirche – gerade in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche – zu vermitteln. Es war spürbar: Die Inhalte gingen unter die Haut. Nicht nur die Jugendlichen, auch wir Begleitenden waren von manchen Momenten emotional stark berührt. Besonders eindrucksvoll war die stille, respektvolle Kranzniederlegung in Wieluń – ein Ort, der für das Leid und die Zerstörung des Zweiten Weltkriegs steht und zugleich für Erinnerung, Frieden und Versöhnung. Gerade in eine

Zeit, in der Religion, Zusammenhalt und Gemeinschaft für viele nicht mehr selbstverständlich sind, wird deutlich, wie wichtig Bildung und Aufklärung sind.

Wenn dieses Fundament fehlt, entsteht ein Vakuum – und in dieses Vakuum drängen oft Kräfte, die auf komplexe Fragen allzu einfache, gefährliche Antworten geben. Genau hier braucht es Orientierung, Mut und Haltung. Es geht darum, junge Menschen stark zu machen. Stark für Mitgefühl, Verantwortung und Menschlichkeit. Stark dafür, zu erkennen, was gut ist – und sich dafür einzusetzen. Denn jeder Mensch, jedes Kind kann Ritter oder Retter im Alltag sein – mit der richtigen inneren Haltung und dem Mut, die alten Tugenden wie Solidarität, Fürsorge und Gerechtigkeit ins Heute zu übersetzen. Für mich war diese Woche eine gelungene Mischung – tiefgründig, herausfordernd und voller Hoffnung. Ich wünsche mir sehr, dass aha diesen Weg weitergeht: Jugendliche stark machen für eine Kultur des Friedens, der Erinnerung und der Verständigung. Gerade heute brauchen wir mehr davon.

*Ch. Jarosch v. Schweder*



**Charlotte Jarosch von Schweder**  
Geschäftsführerin und Kulturbbeauftragte des Kolumbariums Hl. Herz Jesu in Hannover. Zudem ist sie ehrenamtlich als Rettungssanitäterin im Katastrophenschutz der Malteser Hannover aktiv.



### Ein Stück der „Solidarność“:

#### Ein Mauerfragment von der Danziger Werft in Berlin

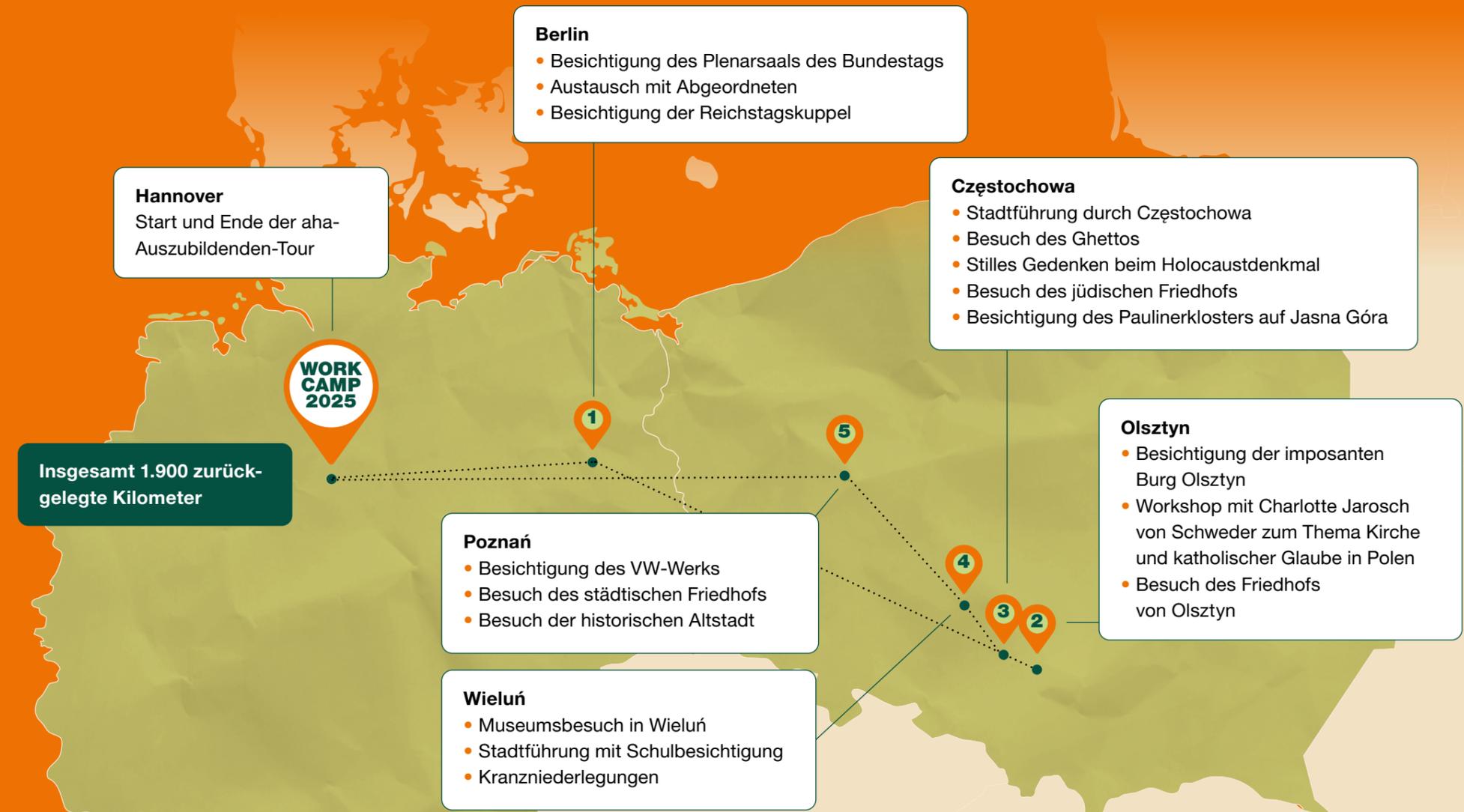
Ein guter thematischer Einstieg für die Reise nach Polen bot eine in Berlin oft unbeachtete Tafel. „Zur Erinnerung an den Kampf der „Solidarność“ für Freiheit und Demokratie und den Beitrag Polens zur Wiedervereinigung Deutschlands und für ein politisch geeintes Europa“ – diese Worte zieren die bronzene Gedenktafel auf einem Mauerstück an der Ostseite des Reichstagsgebäudes in Berlin. Vielen Touristinnen und Touristen in der Bundeshauptstadt und sogar Einheimischen dürfte dieses platzierte Mauerstück ob seiner prominenten Lage relativ unbekannt sein, während seiner historischen Symbolkraft ein großer Stellenwert nicht nur in der polnischen, sondern in der europäischen Geschichte

zukommt: Über diese Mauer soll der Arbeiterführer, spätere Friedensnobelpreisträger und Staatspräsident Lech Wałęsa im August 1980 geklettert sein, um zu seinen streikenden Kolleginnen und Kollegen auf dem Werftgelände in Danzig zu gelangen. Denn vor 20 Jahren fiel nicht nur die Berliner Mauer, vor 20 Jahren wurde auch die 40-jährige Teilung Europas überwunden. Die friedliche Revolution des Jahres 1989 ist ganz wesentlich auf die Entwicklung in Polen zurückzuführen, die ihren Anfang im August 1980 nahm, als sich die unabhängige Gewerkschaft „Solidarność“ (Solidarität) in Danzig (Gdańsk) gründete.

aha



# Die Route



Erster Tag | Montag, den 7. April 2025



# Berlin

**Der diesjährige Auftakt mit den Auszubildenden der Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) führte in die deutsche Hauptstadt.**

## **Fahrt nach Berlin**

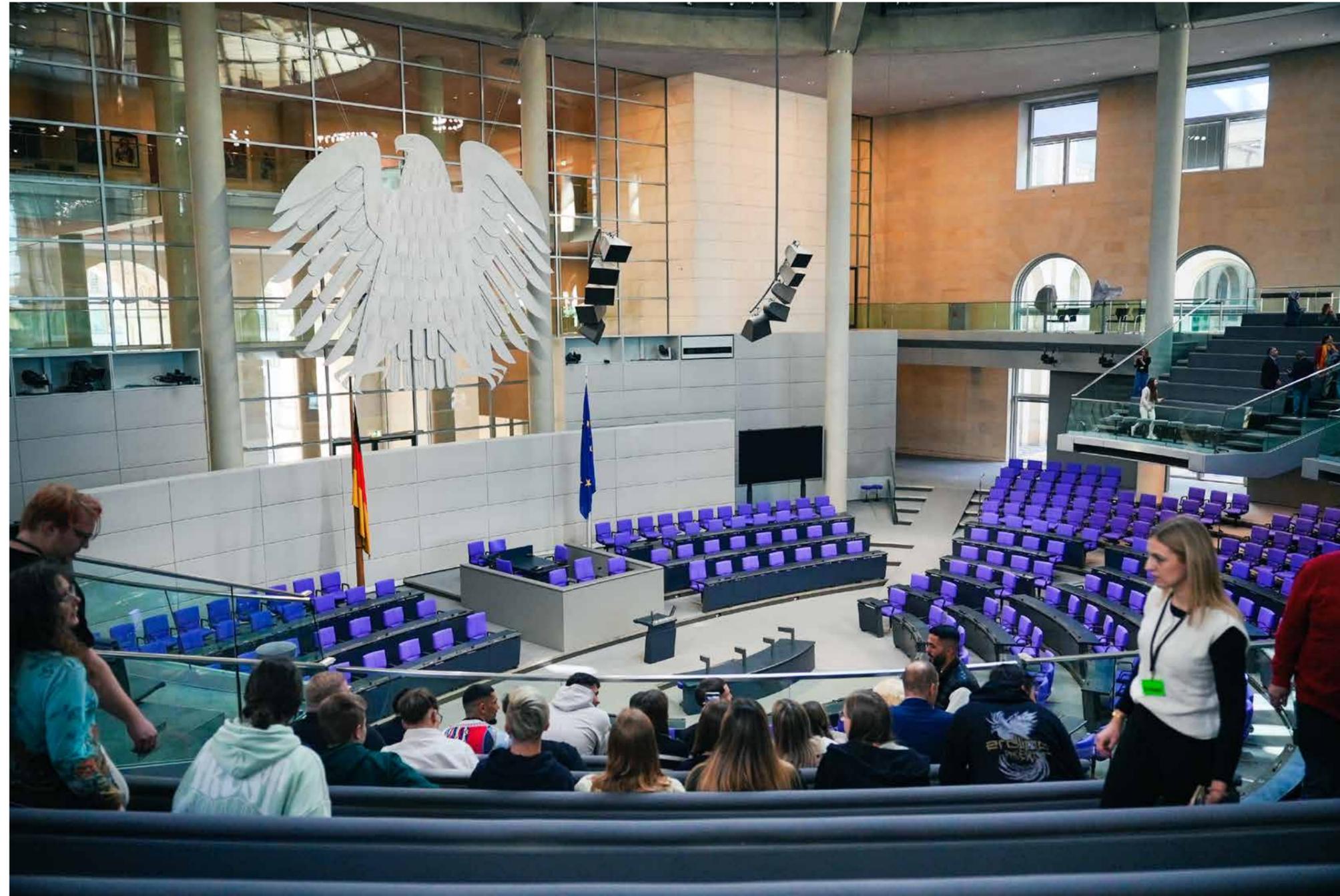
Noch leicht verschlafen begrüßten sich alle Teilnehmenden. Die Aufregung stieg, Koffer wurden im Bus verstaut, die Plätze für die lange Fahrt eingenommen. Thomas Schwarz, aha-Geschäftsführer, verabschiedete alle. Die Gruppe trat pünktlich in Hannover von der aha-Zentrale die Reise Richtung Polen an. Abfahrt wie geplant 5.45 Uhr. Der erste Halt war Berlin.





**Besichtigung des Plenarsaals des Bundestags und Austausch mit Abgeordneten**

Nach einer ausführlichen Erläuterung zum Politikbetrieb im Plenarsaal folgte ein einstündiger Austausch mit Adis Ahmetović und Dr. Hendrik Hoppenstedt. Angeregt diskutierten die Auszubildenden mit den Bundestagsabgeordneten über aktuelle Themen und stellten Fragen zum Alltag eines Politikers.





### Besichtigung der Reichstagskuppel

Im Anschluss folgte die Besichtigung der Reichstagskuppel. Architekt Sir Norman Foster plante mit Ingenieuren die Konstruktion aus Stahl und Glas. Die Kuppel ist von der Dachterrasse aus über eine Rampe öffentlich zugänglich und versorgt den Plenarsaal mit modernster Belichtungs- und Beleuchtungstechnik. Wer einen noch attraktiveren Rundblick über Berlin genießen will, gelangt zu Fuß zur 200 Quadratmeter großen Aussichtsplattform im oberen Teil der Kuppel. Sie liegt in einer Höhe von 40 Metern. Die Teilnehmenden des Workcamps konnten ihren Blick bei frühlingshafter Temperatur und Sonnenschein über Berlin schweifen lassen.





# workcamp2025  
# ahaHannover  
# DeutscheKriegsgräberfürsorge  
# Berlin  
# Bundestag  
# PolitiktrifftJugend  
# ErinnerungVerbindet  
# ZukunftGestalten



Ein gemeinsames Essen im Restaurant im Bundestag rundete den Besuch ab und ließ die Teilnehmenden in einen ersten Austausch kommen.

In der ersten Unterkunft am Rande von Berlin kehrte schnell Nachtruhe ein, mit Vorfreude auf die spannenden kommenden Tage.

Zweiter Tag | Dienstag, den 8. April 2025



# Olsztyn

**Nächster Halt war Olsztyn, wo unter anderem eine Burgbesichtigung und ein vorbereitender Workshop zum Thema katholischer Glaube in Polen anstand.**

## **Weiterfahrt nach Olsztyn, einem Vorort von Częstochowa in Polen**

Die Fahrt zur Unterkunft in Olsztyn in Polen bot Gelegenheit für Gespräche unter den Mitreisenden. So erfolgte eine gemeinsame Einstimmung auf die bereits angekündigten Orte und Themen, die – so waren alle informiert – auch emotional berühren und Betroffenheit auslösen werden.

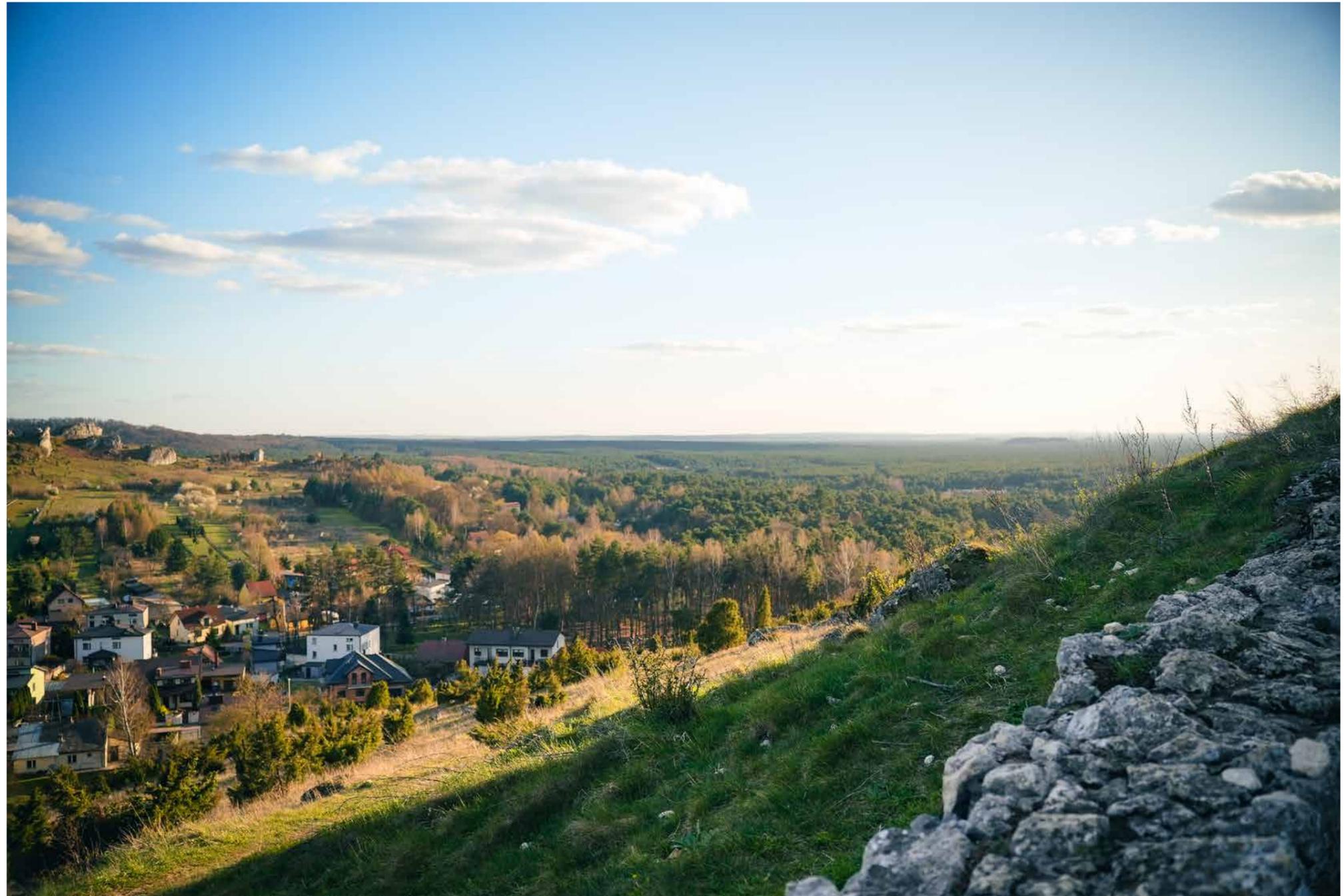
Nach der längeren Anreise per Bus bezogen alle Teilnehmenden wohlbehalten ihre Zimmer in Olsztyn in der am Waldesrand gelegenen Unterkunft, eine Jugendherberge und Herberge für Wallfahrtsreisende.



## **Besichtigung der Burg Olsztyn**

Erster Programmpunkt war nachmittags die Besichtigung der imposanten Burg Olsztyn. Die Burgruine auf einem Kalksteinfelsen aus dem 14. Jahrhundert ist ein Wahrzeichen der Stadt. Sie wurde 1306 erstmals erwähnt und im Verlauf des Zweiten Nordischen Krieges 1656 von schwedischen Truppen zerstört. Heute ist sie ein beliebtes touristisches Ziel.





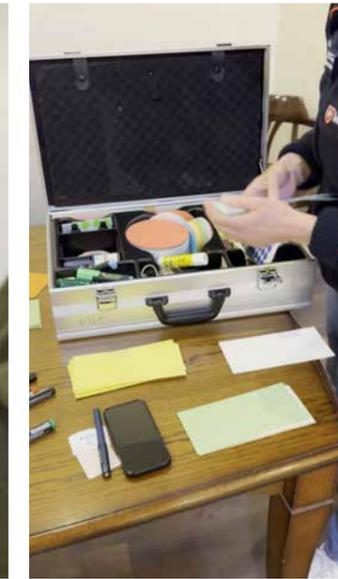


**Workshop mit Charlotte Jarosch von Schweder zum Thema Kirche und katholischer Glaube in Polen**

Am Abend stand das weitere Kennenlernen sowie ein Workshop mit Charlotte Jarosch von Schweder zu den Themen katholische Kirche und Religion, die Schwarze Madonna im Kloster Jasna Góra in Częstochowa sowie die ritterlichen Tugenden der Malteser auf dem Programm. Es war ein intensiver, aber gelungener Auftakt in Polen.

Charlotte Jarosch von Schweder arbeitet als Geschäftsführerin und Kulturbeauftragte bei der Katholischen Kirche in Hannover und der Region und ist Geschäftsführerin des Kolumbariums Hl. Herz Jesu in Hannover-Misburg. Zudem ist sie Rettungssanitäterin bei den Maltesern.

Der Workshop zielte auf das Verständnis der Polen zum katholischen Glauben ab und die Rolle der Kirche in Zeiten des Wandels. Die Katholische Kirche hat in Polen einen hohen Stellenwert. 90 Prozent aller Polen bezeichnen sich als katholisch. In keinem anderen Land der Welt ist der Anteil von Katholiken im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung so hoch.



- # Workcamp2025
- # ahaAzubis
- # Olsztyn
- # Polen
- # MalteserHannover
- # SchwarzeMadonna
- # KulturellerAustausch
- # GemeinsamStark



Dritter Tag | Mittwoch, den 9. April 2025



# Częstochowa



**Weiter ging's zum Marienwallfahrtsort Częstochowa. Dort erwartete die Mitreisenden ein Besuch der weltberühmten Schwarzen Madonna und des Paulinerklosters auf Jasna Góra.**



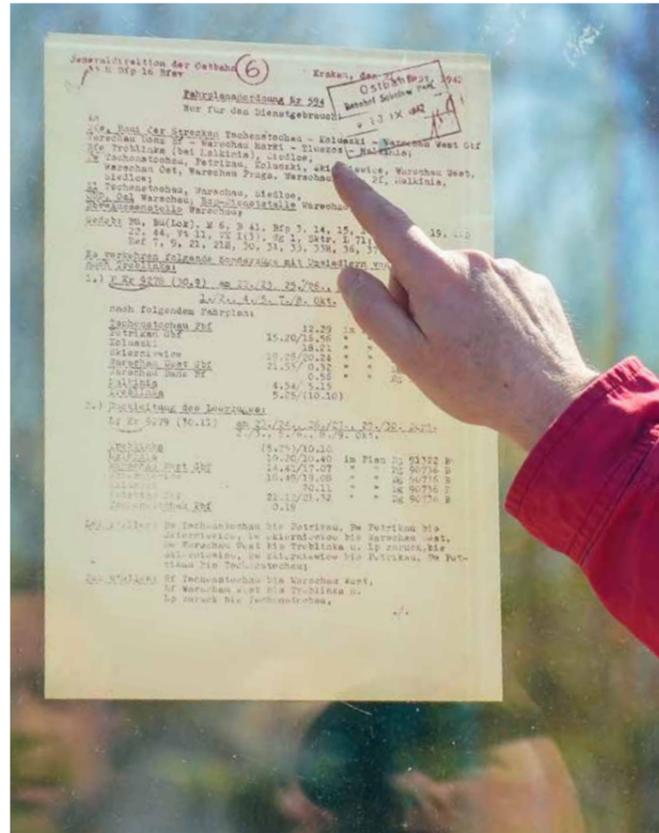
**Ankunft in Częstochowa und Besuch des Paulinerklosters auf Jasna Góra**

Częstochowa ist eine Stadt im Süden Polens und Pilgerort in der Woiwodschaft Schlesien. Bei der Stadtführung lernten die Teilnehmenden die bewegte Geschichte der Stadt kennen – kulturell, religiös, aber auch tief geprägt von den Schrecken der Vergangenheit.









**Besuch des Ghettos von Częstochowa und stilles Gedenken beim Holocaustdenkmal**

Zum Zeitpunkt des deutschen Angriffs auf Polen 1939 lebten etwa 28.500 Juden in Częstochowa und stellten damit ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Da sich die Stadt damals in Grenznähe befand, fiel die Stadt bereits am 3. September 1939 an die Wehrmacht. 2009 wurde am Rande des Gebiets des ehemaligen Ghettos das Holocaustdenkmal eingeweiht. Es besteht aus einer in zwei Teile gerissene Klinkermauer, auf der ein großer Davidstern montiert ist. Stille und Nachdenklichkeit begleiteten uns bei der Gedenkminute am Holocaustdenkmal, das an die Deportation und Ermordung der jüdischen Bevölkerung Częstochowas erinnert.



**Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Częstochowa**

In Częstochowa erinnern einige wenige Gedenkezeichen an die einst bedeutende jüdische Gemeinde und die etwa 40.000 ermordeten Juden der Stadt. So auch der jüdische Friedhof, auf dem Juden beigesetzt sind, die im Ghetto von Częstochowa Widerstand geleistet haben. Die meisten Juden in Częstochowa wurden während der deutschen Besatzung ermordet. Der jüdische Friedhof ist heute verwaist. In Częstochowa gibt es keine jüdische Gemeinde, die sich um die Graberhaltung und Grabpflege kümmert.

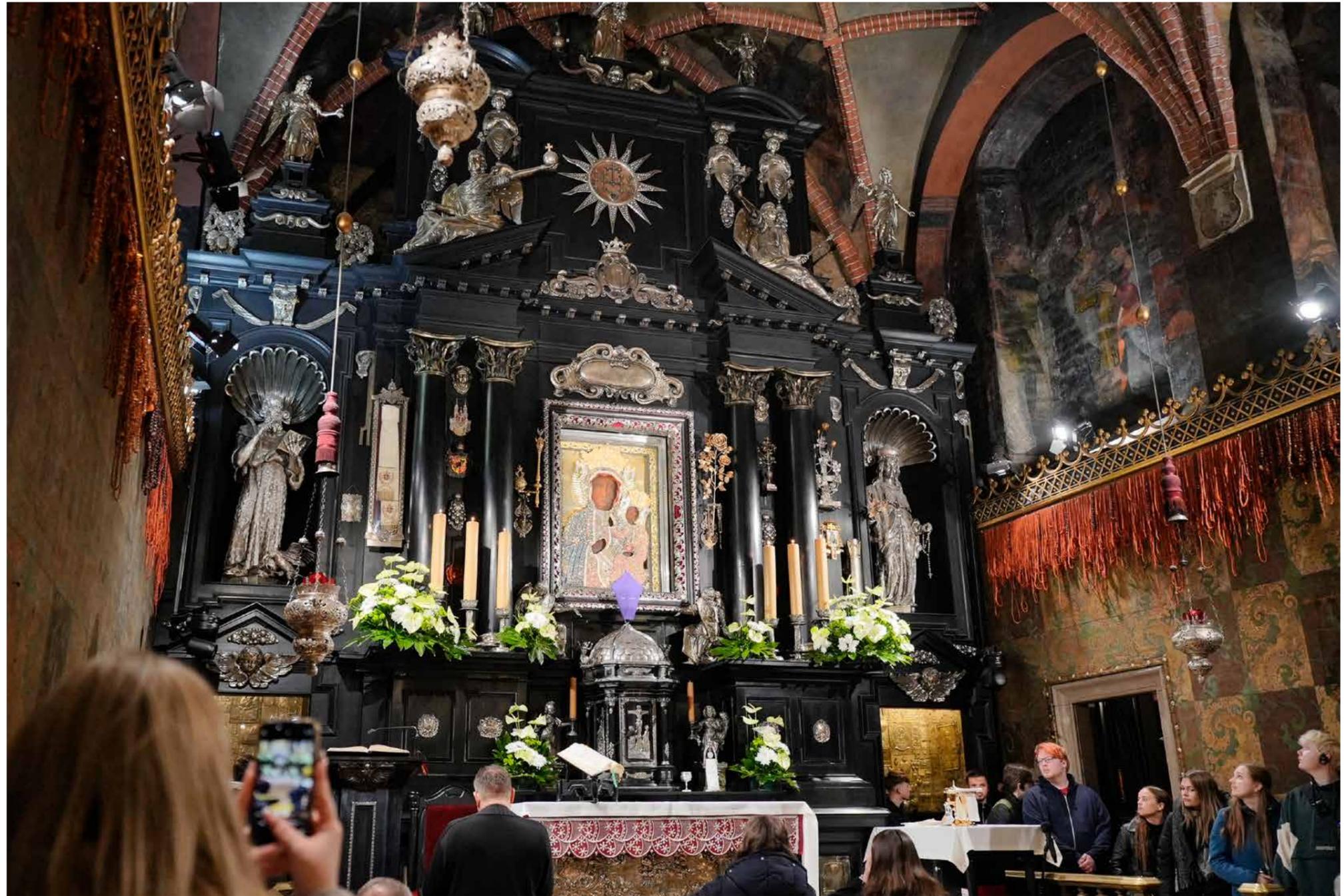




**Führung durch das Paulinerkloster auf Jasna Góra und die Schwarze Madonna**

Die Stadt Częstochowa ist als großer Marienwallfahrtsort in der ganzen Welt durch das Paulinerkloster auf Jasna Góra bekannt, welches die berühmte Ikone der schwarzen Madonna von Częstochawa beherbergt. Ein Ort voller Spiritualität und Symbolkraft.







### Besuch des Friedhofs von Opfern der hingerichteten „Intelligenzia“ von Polen

Friedhof bei Olsztyn - Im nördlichen Teil der Ortschaft Olsztyn (Allenstein) im Gebiet der Straße nach Kusięta, beim Wald, befindet sich der Friedhof, der sich an der Stelle der Massensexekutionen aus der Zeit der deutschen Besatzung befindet. Hier ruhen 1968 Opfer der polnischen Intelligenzia des hitlerischen Terrors. Die Intelligenzaktion war ein deutscher Akt des Völkermordes,

der sich gegen die polnische Elite und insgesamt die gebildete Schicht im deutsch besetzten Polen richtete. Der Friedhof und der Denkmalobelisk wurden in den sechziger Jahren gebaut. Auf dem Steinobelisk wurden folgende Wörter gehauen: „Naród nigdy o Nich nie zapomni“ („Das polnische Volk vergisst die Toten nicht“). Im Jahre 2008 wurde auch der Kreuzweg vollendet – das Werk von Danuta und Jan Wewiór.

Vierter Tag | Donnerstag, den 10. April 2025



# Wieluń

**In der Stadt Wieluń waren die Teilnehmenden für eine Besichtigung und einen Museumsbesuch mit anschließender Kreuzniederlegung und Schweigeminute.**

## **Empfang durch die Bürgermeisterin Joanna Skotnicka-Fiuk**

Die Bürgermeisterin von Wieluń, Joanna Skotnicka-Fiuk, empfing die Teilnehmenden aus Hannover herzlich. Thomas Schwarz, Geschäftsführer von aha, erwiderte den freundlichen Empfang und stellte die Gruppe kurz vor. Es folgte ein Austausch zum Ziel der Reise.

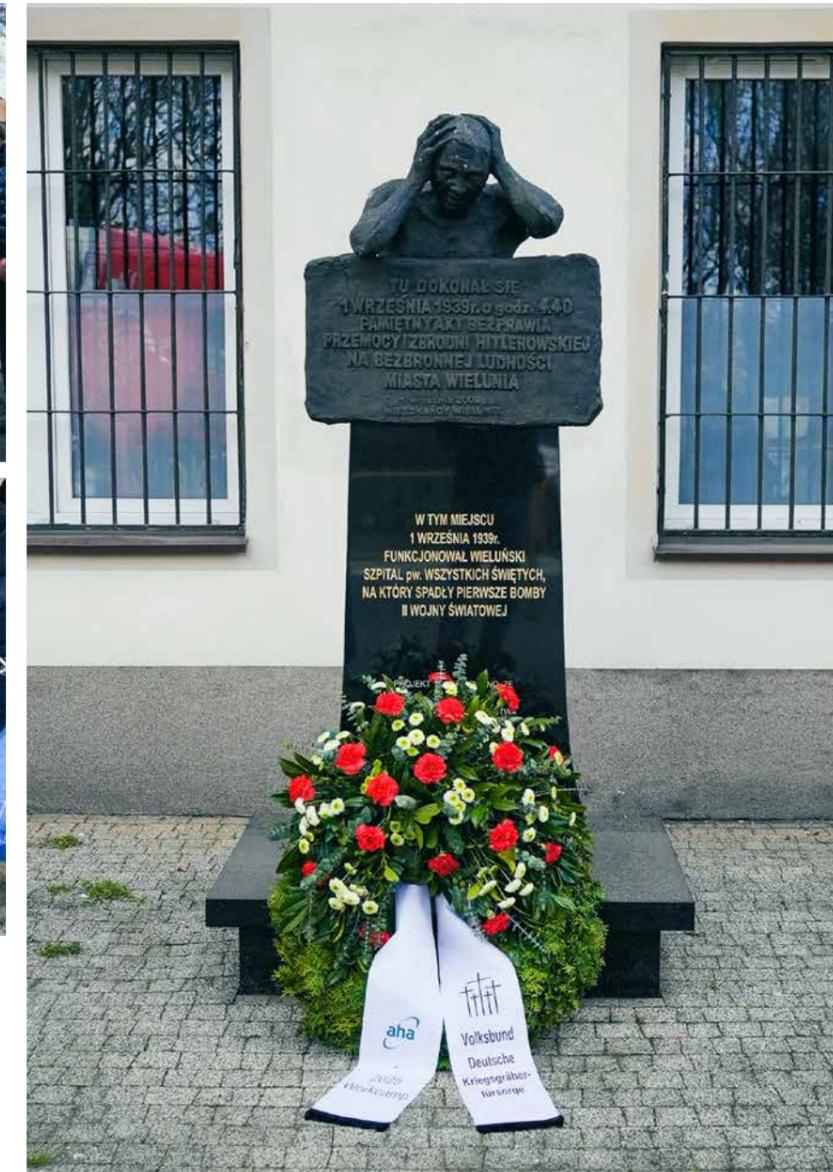
Die Stadt trägt eine besondere historische Bedeutung. Vor 85 Jahren überfiel die deutsche Wehrmacht Polen. Die Erinnerung an diesen Tag ist zumeist verbunden mit dem Beschuss der Westerplatte bei Danzig. Doch die ersten Bomben trafen eine andere Stadt – Wieluń. Lange hieß es, die ersten Schüsse im Zweiten Weltkrieg seien bei Danzig gefallen. Mit dem Beschuss der polnischen Garnison auf der Westerplatte sei der Krieg ausgebrochen. Zu dem Zeitpunkt aber brannte Wieluń schon. Wenige Minuten vor der Westerplatte haben die Deutschen hier den Krieg begonnen, ohne Kriegserklärung, mit einem Kriegsverbrechen an polnischen Zivilisten. Die Menschen wurden im Schlaf überrascht.

## **Museumsbesuch in Wieluń**

Im Stadtmuseum erfuhren die Teilnehmenden eindrucksvoll, wie die Erinnerung an dieses grausame Kriegsverbrechen heute wachgehalten wird.







Bei einer Stadtführung erhielten wir tiefere Einblicke in die Geschichte und besuchten das ehemalige Krankenhaus, heute eine Schule, das beim Angriff gezielt zerstört wurde. Mit den polnischen Schülerinnen und Schülern kamen unsere Auszubildenden in einen sehr guten Austausch. An dem Gedenkstein vor der Schule wurde von der Gruppe ein Kranz niedergelegt – ein stilles Zeichen der Verbundenheit.

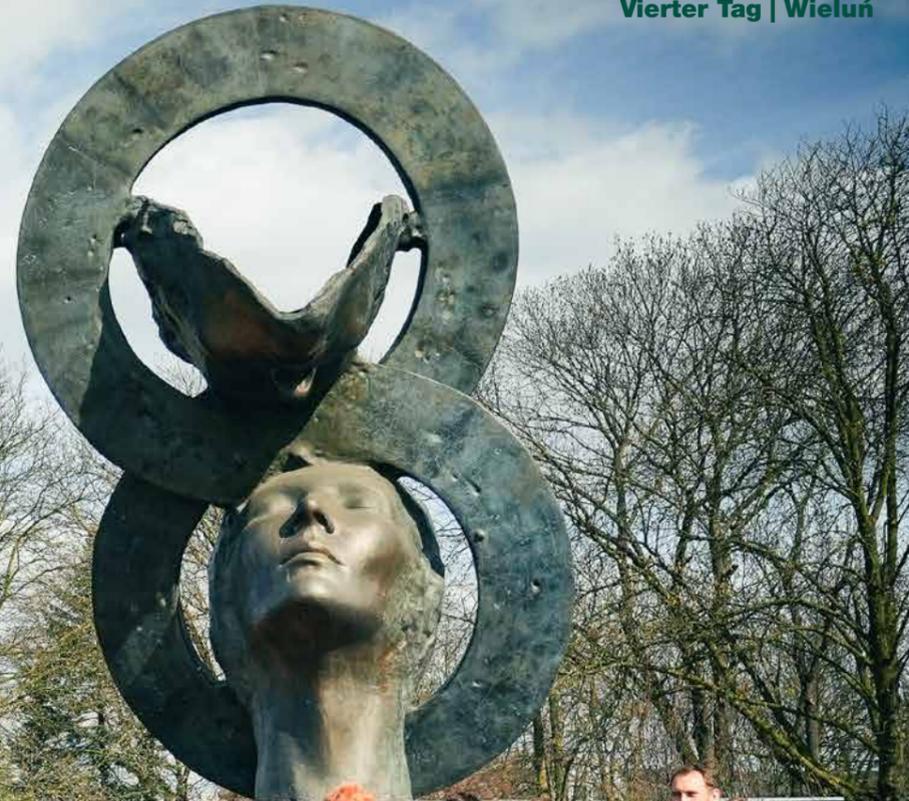
**Kranzniederlegung mit Thomas Schwarz, Geschäftsführer von aha und Bürgermeisterin**

Am offiziellen Gedenkstein zur Bombardierung Wieluńs hielten die Bürgermeisterin Skotnicka-Fiuk, der Geschäftsführer Thomas Schwarz sowie alle Teilnehmenden des Workcamps eine bewegende Gedenkminute mit einer weiteren Kranzniederlegung zu Ehren der Opfer ab. Tief berührt standen alle am Ort des Geschehens. Wie wichtig Friedens- und Dialogkultur ist, wird betont und man verabschiedet sich mit einem Gastgeschenk aus Deutschland.

Der Abend endete mit dem eindrucksvollen Film „The Zone of Interest“, der den Tag nachwirken ließ.



Friedenskultur, Versöhnung und gelebte Erinnerung – das ist, was bleibt.



- # Workcamp2025
- # ahaAzubis
- # Wieluń
- # NieWiederKrieg
- # Erinnerungskultur
- # Versöhnung
- # Friedenskultur
- # ZoneofInterest

Fünfter Tag | Freitag, den 11. April 2025



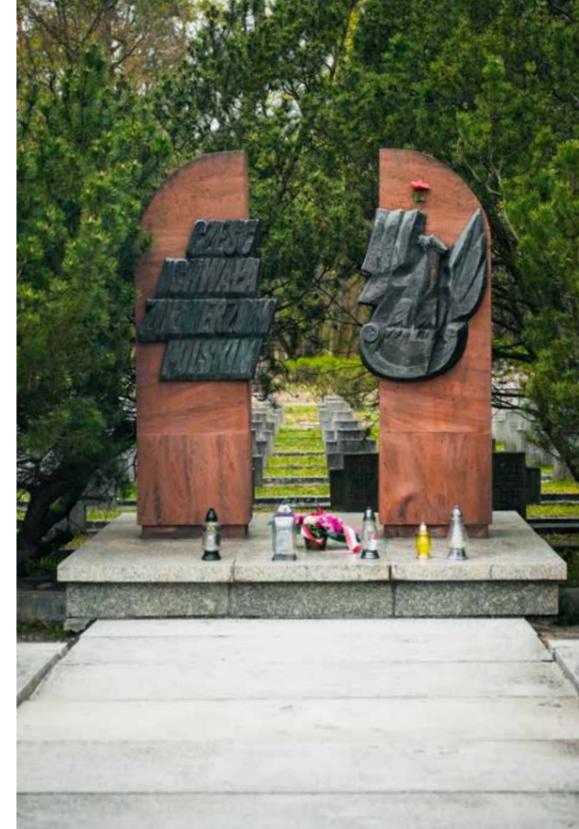
# Poznań

**Gedenken, Begegnungen und ein Rundgang durch das VW-Werk erwarteten die Teilnehmenden in der Stadt Poznań.**

## Besichtigung des VW-Werks

Der fünfte Tag des Workcamps mit den Auszubildenden von aha begann mit einer spannenden Führung durch das VW-Werk in der Partnerstadt Poznań – ein Einblick in moderne Produktion und internationale Zusammenarbeit. Ende November 1993 startete die Produktion im Werk Poznań mit nur 48 Mitarbeitenden. Heute ist VW Poznań der größte Arbeitgeber in Wielkopolska. Das Unternehmen besitzt vier Produktionsstätten. In zwei Werken in Posen sowie in Środa Wielkopolska und Września-Białeżyce sind insgesamt über 11.000 Mitarbeitenden beschäftigt.

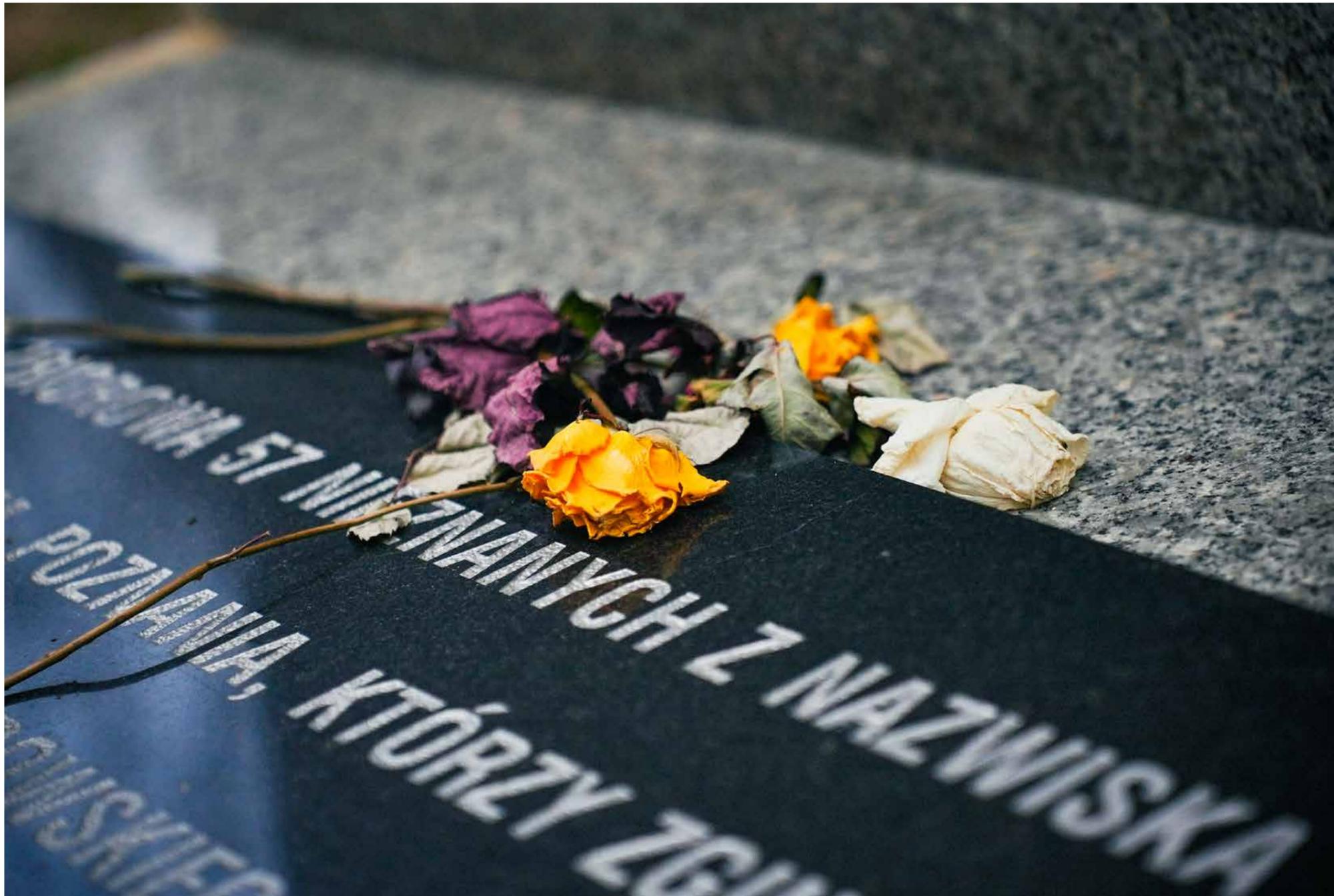




### Besuch des städtischen Friedhofs Poznań-Miłostowo

Auf dem Gelände des städtischen Friedhofs Poznań-Miłostowo ruhen auf einer deutschen Kriegsgräberstätte Tote des Zweiten Weltkrieges. In verschiedenen Bereichen der Anlage sind Deutsche, Polen, Russen sowie Soldaten weiterer Nationalitäten bestattet. Ein zentraler Weg führt zum Gedenkplatz mit den Gemeinschaftsgräbern. Dort sind alle namentlich bekannten Verstorbenen auf 19 Bronzetafeln in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Pultförmige Steintafeln kennzeichnen die Areale, auf denen später Kriegstote zugebettet wurden. In Polen verloren im Zweiten Weltkrieg etwa 478.000 deutsche Soldaten ihr Leben. Für rund 300.000 Tote liegen dem Volksbund namentliche Verlustmeldungen vor. Rund 19.000 Todes- und Grablegeorte sind registriert.





Bei einem Totengedenken erinnerten die Auszubildenden nicht nur an die deutschen Soldaten, sondern an alle Opfer von Krieg, Gewalt und Zerstörung – damals wie heute. Auch die Zivilbevölkerung, deren Leid oft im Schatten steht, wurde bewusst in das Gedenken einbezogen. Henrik Berthold brachte den Auszubildenden dabei die historischen Zusammenhänge näher.



Im Anschluss wurde es stiller, nachdenklicher: Auf dem städtischen Friedhof Poznań-Mitostowo setzten sich unsere Auszubildenden intensiv mit Biografien gefallener deutscher Soldaten auseinander, die dort begraben sind. Sie trugen selbst erarbeitete Lebensgeschichten und persönliche Schicksale vor.

Gerade angesichts aktueller Konflikte in Europa und weltweit ist das Bewahren der Erinnerung wichtiger denn je – als Mahnung für Frieden und Menschlichkeit.





# Workcamp2025  
# ahaAzubis  
# Poznań  
# Gedenkkultur  
# Friedenskultur  
# NieWiederKrieg  
# ErinnerungVerbindet  
# GemeinsamFürFrieden

Den Tag ließen die Teilnehmenden in der historischen Altstadt von Poznań ausklingen. Poznań war wie viele andere Städte in Polen unter deutscher Besatzung und wurde während des Zweiten Weltkriegs schwer beschädigt. Der Alte Marktplatz in Poznań wurde zu 90 % zerstört. Der Reichtum der historischen Stadt und ihr Handelscharakter sind jedoch heute wieder durch die prächtige Architektur und den einzigartig bunten Alten Markt sichtbar.

Sechster Tag | Samstag, den 12. April 2025



# Rückblick

Die intensiven Tage hinterließen einen bleibenden Eindruck bei allen Teilnehmenden.

## Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg

Die Erinnerungskultur im Zusammenhang mit Polen und Deutschland ist ein komplexes und sensibles Thema. Es geht dabei um die Aufarbeitung der deutschen Besatzung, die Gräueltaten des Krieges und den Holocaust, aber auch um die Versöhnung und das Gedenken an die Opfer.

In Polen wird besonders der Widerstand und das Leid der polnischen Bevölkerung betont, während in Deutschland die Aufarbeitung der eigenen Schuld im Vordergrund steht. Es gibt zahlreiche Gedenkstätten und Bildungsprojekte, die an diese Zeit erinnern und zur Verständigung beitragen. Die Teilnehmenden bekamen durch die gewählten Orte und die Begleitung in den vergangenen Tagen einen tieferen Eindruck.

## Friedenspädagogische Projekte

Einen großen Stellenwert im Workcamp nehmen friedenspädagogische Projekte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Bereits 2023 und 2024 führte aha für die Auszubildenden gemeinsam mit dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge Workcamps in Belgien zum Ersten Weltkrieg und in der Normandie zum Zweiten Weltkrieg durch. Nun das dritte

Workcamp in Polen 2025. Diese Workcamps begleitete stets Henrik Berthold persönlich als Geschäftsführer des Bezirksverbands Hannover beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Er bereitete die Reisen gemeinsam mit aha vor, stimmte die Teilnehmenden inhaltlich ein, führte vor Ort die Auszubildenden durch die historischen Geschehnisse und stand jederzeit für Fragen Rede und Antwort.

## Erinnerung an die Reise nach Polen

Die Reise der Auszubildenden von aha nach Polen hat einen tiefen Eindruck hinterlassen und wird in der nächsten Zeit bei den Teilnehmenden mögliche weitere Fragen auslösen, die es zu beantworten gilt. Wir bleiben im Dialog. Die Reise wurde in einem Bildband festgehalten. So können die Teilnehmenden auch noch Jahre später einen Blick hineinwerfen, davon berichten oder sich in aller Stille zurückerinnern.

Die Heimfahrt verlief reibungslos. Die Reisenden wurden bei der Ankunft in der aha-Zentrale in Hannover durch den aha-Geschäftsführer Thomas Schwarz begrüßt und ins Restwochenende verabschiedet.

# workcamp2025  
 # ahaHannover  
 # ahaerinnert  
 # ahaverbindet  
 # DeutscheKriegsgräberfürsorge  
 # Malteser



# workcamp2025  
# ahaHannover  
# ahaerinnert  
# ahaverbindet  
# DeutscheKriegsgräberfürsorge  
# MalteserHannover

„ Ich bin wirklich dankbar, beim Workcamp 2025 dabei gewesen zu sein, da ich vorher unaufgeklärt war. Diese Fahrt war packend und bewegend, und ich habe viel gelernt. Die Erfahrungen trage ich tief in meinem Herzen mit mir, und ich bin sowohl dankbar als auch glücklich.  
*Henri Müller, Auszubildender zum Umwelttechnologen bei aha*

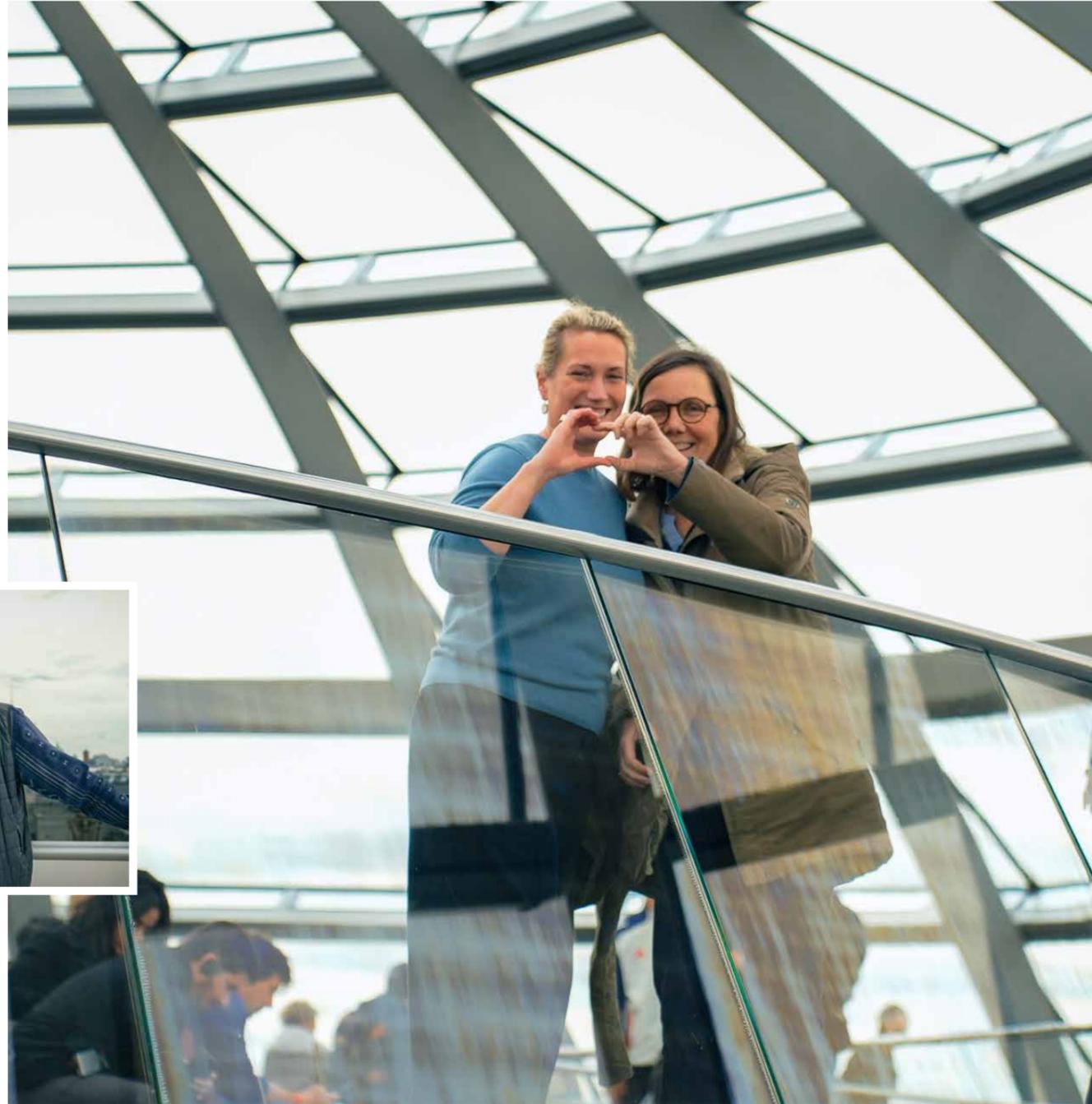
„ Wir schätzen es sehr, ein Teil des Workcamps 2025 in Polen gewesen zu sein. Wir bekamen einen bereichernden Eindruck von der Zeit des Krieges in Polen. Die Fahrt stärkte unseren Zusammenhalt als Gruppe.  
*Christina Leinich und Julia Dreichel, Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten bei aha*

„ Ich bin dankbar, die Chance gehabt zu haben, auf das Azubi-Workcamp 2025 nach Polen mitzufahren und mich mit den spannenden und so wichtigen Themen Zweiter Weltkrieg und Erinnerungskultur zu beschäftigen. Die Geschichten, die wir erzählt bekommen, aber vor allem teilweise auch gesehen haben, haben mich sehr berührt und auch viel zum Nachdenken angeregt.  
*Merle Weiser, FÖJlerin in der Umweltbildung bei aha*

„ Das Workcamp 2025 war für jeden eine gute Erfahrung – sei es im politischen Sinne oder durch die Förderung der Teamfähigkeit, weil wir ja auch viel in der Gruppe gemacht haben. Wir haben uns mit der Politik viel auseinandergesetzt, wodurch wir Vieles jetzt besser verstehen. Ich denke, jeder hat etwas mitgenommen und es war eine unvergessliche Zeit.  
*Marielle Wulf, Auszubildende zur Kfz-Mechatronikerin bei aha*

Ziel der Reise war die Teilnahme am internationalen Workcamp der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, das den Austausch, die Begegnung und die gemeinsame Erinnerungsarbeit über Grenzen hinweg fördert.

„ Es war mir eine große Freude, unsere Auszubildenden bei dem Workcamp 2025 zu begleiten. Das Thema Erinnerungskultur jungen Menschen näher zu bringen und anschaulich durch diese Reise darzustellen, ist sehr wichtig. Wir haben im Laufe der Woche immer wieder festgestellt, dass unsere Azubis sich mit der Thematik auseinandersetzen und ihre eigenen Interessen und Fragen mit einbringen. Außerdem hat die Fahrt auch zum Teambuilding beigetragen. Es ist wichtig, ein Wir-Gefühl zu vermitteln und die Auszubildenden miteinander zu vernetzen.  
*Arabell Stenzel, Ausbildungsleitende bei aha*



Fotograf Jannis Welters



**Ein herzlicher Dank für die Vorbereitung und Durchführung geht an:**

- Thomas Schwarz** – aha-Geschäftsführer | Initiator und Organisation
- Henrik Berthold** – pädagogische und inhaltliche Leitung
- Charlotte Jarosch von Schweder** – pädagogische & inhaltliche Leitung
- Sven Thürnau** – Delegationsleitung | Betreuung der Auszubildenden
- Lukas Rosemann** – Betreuung der Auszubildenden
- Arabell Stenzel** – Betreuung der Auszubildenden
- Frederik Wesche** – Betreuung der Auszubildenden
- Vanessa Stuhlemmer** – Jugend-Auszubildenen-Vertretung
- Paul Jeschke** – Organisation und Übersetzung
- Ryszard Pustelnik** – Personalrat und Übersetzung
- Mathias Gnyszek** – Übersetzung
- Helene Herich** – Redaktion Fotobuch
- Jannis Welters** – Foto- und Videograf
- Merle Weiser** – Gestaltung Fotobuch

und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workcamp 2025.

**Vielen Dank für den freundlichen Empfang und die informativen Gespräche:**

- Adis Ahmetović** – Bundestagsabgeordneter
- Dr. Hendrik Hoppenstedt** – Bundestagsabgeordneter
- Joanna Skotnicka-Fiuk** – Bürgermeisterin von Wieluń
- Die Lehrerinnen und Schülerinnen & Schüler** des Liceum Ogólnokształcące im. Janusza Korczaka



# #ahaerinnert

WorkCamp 2025 | aha-Auszubildende on Tour

# workcamp2025  
# ahaHannover  
# DeutscheKriegsgräberfürsorge  
# ahaerinnert  
# ahaverbindet  
# Malteser

# Berlin  
# Bundestag  
# PolitiktrifftJugend  
# ErinnerungVerbindet  
# ZukunftGestalten

# Olsztyn  
# Polen  
# MalteserHannover  
# SchwarzeMadonna  
# KulturellerAustausch  
# GemeinsamStark

# Czestochowa  
# JasnaGora  
# SchwarzeMadonna  
# NieWieder  
# Erinnerungskultur  
# GegenDasVergessen

# Wieluń  
# NieWiederKrieg  
# Erinnerungskultur  
# Versöhnung  
# Friedenskultur  
# ZoneofInterest

# Poznań  
# Gedenkkultur  
# Friedenskultur  
# NieWiederKrieg  
# ErinnerungVerbindet  
# GemeinsamFürFrieden

## Impressum:

### Herausgeber:

Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover  
Karl-Wiechert-Allee 60 | 30625 Hannover | T (0511) 9911 0

### Redaktion und Gestaltung:

B&B. Markenagentur  
aha Unternehmenskommunikation  
V.i.S.d.P. Helene Herich  
Merle Weiser

### Fotografie:

 Jannis Welters

April 2025



Friedenskultur, Versöhnung und gelebte Erinnerung – das ist, was bleibt.



WorkCamp 2025 | aha-Auszubildende on Tour

